

# Vom Wunsch, Traum und Alptraum

Oberdorf | Grosse Bilderausstellung der Sekundarschule Waldenburgertal



«Das Böse im Guten» von Dijana Bojic, Klasse P3b.



«Twice» von Maria von Rütte, Klasse P3b.

Bilder zvg

Die Schülerinnen und Schüler aus dreizehn verschiedenen Klassen haben an der Sekundarschule in Oberdorf eine Ausstellung zum Thema «Wunsch – Traum – Alptraum» geschaffen. Entstanden sind eindruckliche Werke.

Mitte Mai war es so weit: Die zwei weitläufigen Schulgebäude der Sekundarschule Waldenburgertal in Oberdorf verwandelten sich in eine Kunstgalerie. Schülerinnen und Schüler, Eltern, Schulbehörden, Lehrpersonen und alle weiteren Interessierten waren zu einer Vernissage eingeladen, mit welcher die grosse Bilderausstellung eröffnet wurde. Im Foyer des Neubaus war ein grosser Tisch mit Snacks und Getränken aufgebaut und im Singsaal ging die offizielle Eröffnung über die Bühne.

Die Ausstellung bietet eine seltene Gelegenheit, einen Überblick über die

verschiedensten Themen, Techniken und Arbeitsweisen im Fach «Bildnerisches Gestalten» zu erhalten. Das Thema «Wunsch – Traum – Alptraum» war die gemeinsame Ausgangslage für die entstandenen Arbeiten. Die Schülerinnen und Schüler aus dreizehn verschiedenen Klassen erhielten von ihren Lehrkräften unterschiedliche Aufgabenstellungen, um sich mit dem Thema auseinanderzusetzen.

Es entstanden Werbeplakate, verfremdete Selbstporträts und ungenständliche Bilder. Das eigene Zuhause wurde ausgehend von den eigenen Wünschen und Ängsten umgebaut und selbst geschriebene Geschichten wurden mit surrealen Bildern illustriert.

Einige Klassen mussten sich mit ihrer eigenen künstlerischen Freiheit auseinandersetzen: Diese Jugendlichen erarbeiteten alle ein persönliches Bild zum Thema, wobei sie Inhalt,

Technik und Gösse des Bildes selber wählten. Am Schluss mussten sie das Bild in einen Rahmen montieren und mit einem Titel versehen. Mit einer Klassenarbeit in Form eines fast vier Meter langen Bildes und diversen Gruppenarbeiten wurden auch verschiedene methodische Vorgehensweisen einander gegenübergestellt.

Neben vielen gemalten, gezeichneten und geklebten Bildern entstanden auch dreidimensionale Arbeiten. Eine mehrteilige Installation füllt den Eingangsbereich des Altbaus aus. Traumfänger und Traumfresser geben sich die Klinke in die Hand und führen die Besucher in eine vielseitige Symbolwelt. Ein paar Meter weiter krabbeln mehrere Rieseninsekten die Wände hoch und ein Kurzfilm zeigt den Traum einer witzigen Maschinenwelt: Eine Klasse baute dazu im Werkunterricht mit einer Handkurbel angetriebene Maschinen,

welche fantasievolle Figuren in Bewegung setzen.

### Musikbilder und Fleckenmuster

Ergänzt wird die thematische Ausstellung durch eine Sammlung zum Thema «Experimentelles Zeichnen». Metamorphosen, Zeichenmaschinen, Musikbilder oder Fleckenmuster zeigen, wie man sich mit spielerischen und ungewohnten Methoden lustvoll mit Zeichnen und Gestalten auseinandersetzen kann.

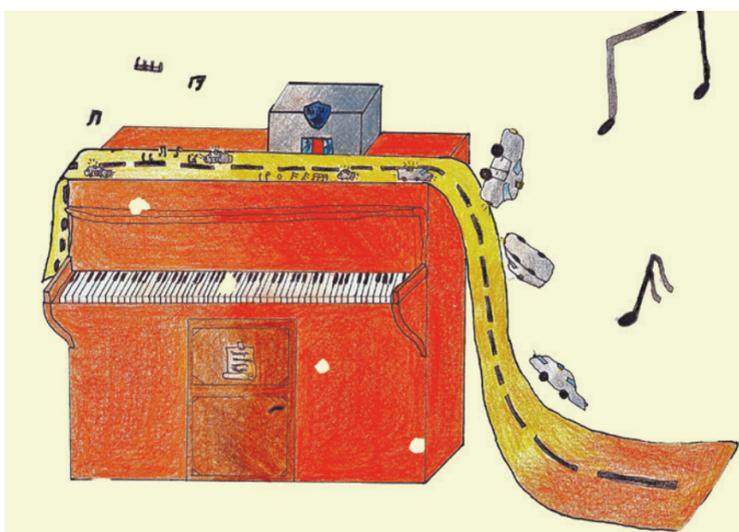
Eine grosse Anzahl Schülerinnen und Schüler aller Jahrgangsstufen und Schulniveaus trugen zu einer beeindruckenden und vielfältigen Bildersammlung bei. Die offizielle Eröffnungsfeier fand im Singsaal statt und wurde von vier talentierten Viertklässlerinnen musikalisch umrahmt. Fünf Schülerinnen und Schüler einer ersten Klasse lasen dem Publikum ihre selbst verfassten Traum- beziehungsweise Alptraum-

geschichten vor. Danach trafen sich die Besucher am Apérotisch zum Gespräch oder erwarben gedruckte Kunstkarten, worauf ein Teil der Bilder gedruckt waren.

Ist das nun Kunst oder sind es einfach Bilder von Jugendlichen? Was ist der Unterschied? Solche Fragen treten schnell in den Hintergrund, wenn man sich auf die ausgestellten Bilder einlässt und sich die nötige Zeit nimmt, sie genau zu betrachten und sich von ihnen fesseln zu lassen. Es ist nicht nur eine Kunst, ein Bild herzustellen, welches andere Menschen in ihren Bann zieht – es ist auch eine Kunst, einem Bild auf den Grund zu gehen und zu versuchen, es zu lesen und zu verstehen.

Die Ausstellung ist sehr empfehlenswert und dauert noch bis zu den Sommerferien. Sie ist zu den Schulzeiten für alle Interessierten geöffnet.

Peter Marti, Lehrer



«Ein musikalischer Polizist» von Janis Thommen, Klasse E1c.



«Zocken fördert die Intelligenz» von Gökhan Tan, Klasse P3a.



«Der Killer» von Gabriel Moser, Klasse E1c.

## Schreck

Ich höre Schreie, ich höre Schüsse, ich höre Leute, die flüchten. Wo bin ich? Bin ich in Gefahr? Mein Herz klopft, ich spüre es an meiner Hand. Ich bin in der Stadt in einer Gasse und es ist Nacht. Eine Laterne brennt über mir, sie geht mal aus, mal an. Ich habe Angst, drei Schatten kommen auf mich zu, was ist das nur? Ein Mann mit düsterer Stimme redet mir zu: «Was hast du nur?» Ich gucke weg, gehe einen Schritt und schlucke ohne nichts. «Bleib stehen, sofort, sonst knallts!», rief er auf einmal. Ich bleibe stehen und erhebe nun eine Hand, die zweite kam danach. Ich fragte voller Angst: «Was wollt ihr von mir, tut ihr mir etwas an?» «Nein», eine andere Stimme flüstert mir zu: «Dir nichts, nur deinem Mut.» «Was muss ich tun, für was brauche ich meinen Mut?» Die

dritte Stimme redet auf mich ein, ich verstehe kein Wort, doch sie ist eine Frau. Danach ertönt ein Schuss und sie fällt um. Auf einmal wurde es mir zu dumm. Nun verstand ich, sie wollte mir nur Gutes tun. Nun geht alles ganz schnell, die zwei Männer binden mir einen Schal über die Augen, legen mir Handschellen an und führen mich ab. Mit einem Auto fahren sie mich irgendwohin, sie laden mich aus, wir sind sehr wahrscheinlich in einem Wald, sie tragen mich weiter und nehmen mir den Schal wieder ab. Wir sind in einer Scheune und sie fesseln mich mit einem Strick auf einen Stuhl an der Wand. Es ist immer noch dunkel und ich habe Angst. Was machen sie mit mir nur?! Nun höre ich eine Sirene. Ein Polizist kommt zu mir. Ich wache auf, ist auch wirklich niemand unter dem Bett, hinter der Tür oder im Schrank?

Céline Heinemann, Klasse E1c

## Jamie Fox

Hallo, ich bin Jamie Fox. Ich bin ein tollpatschiges, antimathematisches, unbeliebtes Mädchen. Ja, das bin ich!

Aber zum Glück habe ich die Chance, zu träumen. Denn in meinen Träumen bin ich am Tag eine erfolgreiche Immobilienmaklerin, wenn sich die Nacht nähert, bin ich aber eine beliebte, schön singende, gut aussehende junge Sängerin.

Gestern Nacht habe ich geträumt, dass es Montag war und ich hatte bis Freitag Zeit, um meine Geburtstagsfeier zu planen. Dazu gehört, den Song «Never let you go» einzustudieren, weil ich diesen an meiner Feier mit Justin Bieber vorsingen möchte.

Mit Justin auf der Bühne zu singen, ist eine sehr schöne Erfahrung, es ist ein magischer

Moment. Wenn meine und Justins Stimme sich verschmelzen, tönt es wie ein Klang voller Harmonie.

Aber zunächst muss ich das Party-Motto bestimmen, Einladungen schreiben, mich um die Dekoration kümmern und zuletzt mein Traumkleid anprobieren. Das Kleid ist weinrot, hat einen perfekten Triangelschnitt, vorne kurz und hinten lang.

Eigentlich könnte ich mich an meinen Wochenablauf in Los Angeles gewöhnen, aber das grosse Problem ist: «Es ist nur ein Traum.» Es wäre zwar schön, wenn mein Traum wahr wäre, aber ein Konzert mit Justin Bieber geben, wunderschöne Fashionkleider tragen – das passt einfach nicht zu meinem realen Leben. Denn ich bin doch nur Jamie Fox, das tollpatschigste, unbeliebteste, antimathematische Mädchen.

Ingrid Manser, Klasse E1c